

Central Versorgungspreis 2012

Die Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (ACHSE) e. V. und die Central Krankversicherung schreiben zum zweiten Mal in Folge den ACHSE-Central Versorgungspreis für chronische seltene Erkrankungen (Dotation 5.000 Euro) aus. Ziel der Auszeichnung ist es, erfolgreiche und innovative Versorgungskonzepte für chronische seltene Erkrankungen zu fördern und zu multiplizieren.

Die Auszeichnung richtet sich an bereits erfolgreiche, innovative Projekte aus sämtlichen Teilbereichen des Gesundheitswesens (zum Beispiel Kliniken, Medizinische Versorgungszentren, Praxen, Selbsthilfeorganisationen). Die Projekte sollten sich nachhaltig und – wenn möglich – interdisziplinär für eine bessere Versorgung von Menschen mit seltenen Erkrankungen einsetzen. Besondere Beachtung finden Konzepte, die gut vernetzt sind und die Erfahrungen von Selbsthilfegruppen nutzen. Bewerben können sich Unternehmen, Institutionen, Organisationen und auch Einzelpersonen. – *Einsendeschluss: 31. Dezember 2011.*

Weitere Informationen:
www.achse-online.de

Preis der Dr. Geisenhofer-Stiftung

Die Bayerische Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde e. V. (BGGF) schreibt den Preis der Dr. Geisenhofer-Stiftung 2012 (Dotation 7.500 Euro) aus.

Der Stiftungspreis unterstützt die wissenschaftliche Arbeit von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Bereich der Geburtshilfe und Gynäkologie, deren Ergebnisse eine unmittelbare Bedeutung für den in der Praxis tätigen Gynäkologen haben.

Bewerber schicken ihren Lebenslauf zusammen mit der wissenschaftlichen Arbeit, die sie für preiswürdig halten, an den Stiftungsvorstand. Arbeiten, für die bereits ein Preis einer anderen Einrichtung vergeben wurde, werden nicht berücksichtigt. – *Einsendeschluss: 28. Februar 2012.*

Weitere Informationen:

Dr. Geisenhofer-Stiftung, Stiftungsvorstand Professor Dr. KTM Schneider, Abteilungsleiter Perinatalmedizin, Frauenklinik im Klinikum rechts der Isar der TUM, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Der Promi-Arzt

Die Frage ist, wie man das wird: Promi-Bohrer. Oder Nasen-Mang. Die wenigsten Mediziner, die zur Prominenz zählen, tun das wegen herausragender Leistungen auf wissenschaftlichem oder therapeutischem Gebiet. Vielmehr akquirieren sie ihre Kundschaft bei den gleichen Veranstaltungen, die sie selbst in ihrem Status als Promi-Arzt bestärken, was ein Perpetuum mobile ist: Wenn einer in den Medien ständig als Promi-Arzt tituiert wird, dann glauben natürlich alle, die selbst prominent sein wollen, sie müssten sich bei ihm behandeln lassen, wenn der Weisheitszahn zwickt oder das Dekolleté einer Generalsanierung bedarf. Den Promi-Arzt umweht dann der Hauch des Geheimnisträgers, denn er weiß, wer sich „die Augen hat machen lassen“ oder wer es mit der Zahnhygiene nicht so genau nimmt. Natürlich würde der Promi-Arzt nie erzählen, wen er alles behandelt hat – nicht nur wegen des Arztgeheimnisses, sondern auch, weil es ihm die Geschäftsgrundlage entziehen würde. Urologen oder Proktologen finden sich übrigens praktisch nie unter den Promi-Ärzten – Probleme mit der Potenz und dem, was hinten rauskommt, eignen sich nicht für Gespräche zum Champagner.

Stephan Handel alias

MediKuss

aus „Süddeutsche Zeitung“
Leute, Landkreisausgaben Seite R8
Donnerstag, 22. September 2011



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.